

# Bericht für die Zertifizierung zur „Humanitären Schule 2024“



## Schulen Rahn

Eine Kampagne vom Jugendrotkreuz Niedersachsen.

Tagtäglich werden wir alle konfrontiert mit Nachrichten von Kriegen und Konflikten in den verschiedensten Regionen der Welt. Häufig bleibt es beim knappen Hinhören, eine Auseinandersetzung mit den Krisen und ihren Hintergründen findet nur selten statt.

56 Schülerinnen und Schüler der Fachoberschulklassen Wirtschaft, Zukunftstechnologie, Gestaltung und Sozialpädagogik hatten im Rahmen eines Planspiels der Aktion „Humanitäre Schule“ Gelegenheit, sich intensiv mit einer fiktiven, jedoch an reale Verhältnisse angelehnten Situation zu beschäftigen: Im flächenmäßig größten Land des fiktiven Kontinents kommt es in einer Provinz immer wieder zu Unruhen, welche die Zentralregierung mit äußerster Brutalität einzudämmen versucht. Bestrebungen von Rebellenorganisationen, bessere Lebensbedingungen und Unabhängigkeit für die Provinz zu erreichen, scheitern wiederholt. Die Unruhen greifen schließlich auch auf Gebiete des Nachbarstaats über. Millionen Menschen sind im Laufe des Konflikts getötet oder vertrieben worden. Für den Nachbarstaat, der in Lagern des Internationalen Roten Kreuzes Hunderttausende Flüchtlinge aufnimmt, bedeutet dies eine große finanzielle Belastung, die er allein nicht tragen kann.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat zur Lösung des Konflikts einen Unterausschuss gebildet, zu dem alle beteiligten Länder und Organisationen geladen worden sind. Die Schülerinnen und Schüler versetzten sich für einen Tag in die Situation von Delegierten und diskutierten in Konferenzen und Verhandlungen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten. Über die Verhandlungen berichtete die Presse, deren Aufgaben ebenfalls von Schülerinnen und Schülern wahrgenommen wurden.

Wie problematisch solche Gespräche zwischen verfeindeten Lagern sein können, wie wenig diese bereit sind, Positionen aufzugeben und Kompromisse einzugehen und wie notwendig es ist, trotz unterschiedlichster wirtschaftlicher, machtpolitischer und humanitärer Sichtweisen zu Lösungen im Interesse der Zivilbevölkerung in den betroffenen Ländern zu kommen, wurde im intensiven Austausch deutlich.

Durch die Übernahme konkreter Aufgaben, Simulation von Verhandlungen bis zu einvernehmlichen Verträgen sowie Erstellen von Zukunftsplänen für die Region zur Sicherung friedlichen Miteinanders konnten die Schülerinnen und Schüler die Schwierigkeiten internationaler Realpolitik nachvollziehen, zugleich eigene Haltungen hinterfragen und kommunikative Strategien testen. Und das Projektmotto „HELP“, welches für die Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Fokus aller Überlegungen stand, könnte aktueller nicht sein angesichts der krisenhaften Lage für Millionen Menschen weltweit.

### **Projekt „Kauf eins mehr“**

Engagement und Empathie für Menschen, welche die „Tafel“ in Anspruch nehmen müssen, zeigten die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule Sozialpädagogik bei einem Projekttag in

verschiedenen Supermärkten und Lebensmittelgeschäften: Unter dem Motto „Kauf eins mehr“ wurden Kundinnen und Kunden motiviert, Lebensmittel, Getränke oder Hygieneartikel zu kaufen und für die örtliche „Tafel“ zu spenden. Aus der persönlichen Komfortzone herauszugehen und Fremde anzusprechen, fiel nicht allen jungen Menschen leicht, doch der Einsatz für die, die Unterstützung benötigen, lohnte sich gleich doppelt. An die „Tafel“ konnte eine erhebliche Menge an Sach- sowie Geldspenden übergeben werden, und auch der persönliche Gewinn für Schülerinnen und Schüler bei diesem Projekt gelebter Nächstenliebe war beträchtlich, denn mit einer einfachen Idee, etwas Zeit und Mut Hoffnung zu schenken, tut auch denen gut, die solche Ideen Realität werden lassen.